

den Seminaren eine richtige Zusammensetzung von Arbeitern, Angehörigen der wissenschaftlich-technischen Intelligenz, Ökonomen und anderen Beschäftigten zu gewährleisten, so daß sich in jedem Seminar die Struktur des Betriebes und seiner Parteiorganisation widerspiegelt. Das wirkt sich befruchtend auf die sozialistische Persönlichkeitsbildung, die Lernhaltung, auf Studiendisziplin und Erziehung zum parteilichen Meinungsstreit aus. Sie fördert und entwickelt das gemeinsame Verantwortungsbewußtsein und trägt zur lebendigeren Verallgemeinerung von Erfahrungen bei.

Entscheidend für das Ergebnis ist natürlich auch, daß den Teilnehmern in ausreichendem Maße Kenntnisse und Methoden der rationellen geistigen Arbeit vermittelt werden. Das ist ein ständiges Unterrichtsprinzip. Es bedingt zugleich, alle Genossen zu befähigen, sich im intensiven Selbststudium der Dokumente der Partei, der Parteipresse und -literatur anwendungsfähiges Wissen zu erwerben.

Die Delegation zur Betriebsschule muß von den Teilnehmern als Auftragsauftrag verstanden werden. Dabei haben die Parteileitung, die APO-Leitungen und die Parteigruppen die Aufgabe, die Genossen während des Studiums in die praktische Parteiarbeit einzubeziehen, damit sie befähigt werden, das erworbene Wissen anzuwenden.

Die während des Studiums von den Teilnehmern ausgearbeiteten Kurzreferate, Diskussionsbeiträge, Leistungskontroll- und Hausarbeiten sind eine wichtige Informationsquelle über ihre Fortschritte beim Lernen. Diese Arbeiten unter-

stützen Maßnahmen und Entscheidungen der Parteileitung und der APO-Leitungen, insbesondere zur langfristigen Planung der politisch-ideologischen Arbeit und zur qualifizierten Führung der bewußtseinsbildenden Prozesse.

Jeden Rat nutzen

Gegenwärtig wird allerdings die Vielzahl der schöpferischen Gedanken und konstruktiven Vorschläge sowie der kritischen Hinweise in unserer Betriebsparteiorganisation noch nicht ausreichend für die Qualifizierung der Leitungstätigkeit genutzt. Unsere Betriebsparteiorganisation wird deshalb bereits die Aufgaben für Klausuren, Hausarbeiten u. a. exakter bestimmen.

Mit Hilfe der Betriebsschule als einer der vielen Formen im System der marxistisch-leninistischen Bildung ist es gleichzeitig möglich, zu einer qualifizierteren Zusammensetzung der gewählten Leitungen der Parteiorganisation, der gesellschaftlichen Organisationen sowie der mittleren und unteren staatlichen Leitungsebenen zu kommen.

Die Praxis hat bestätigt: Dort, wo mit den Teilnehmern an der Betriebsschule während ihres Studiums und auch nach dem Abschluß richtig gearbeitet wird, dort erhöht sich die Wirksamkeit der politisch-ideologischen Arbeit.

Günter Wenzel
Parteisekretär

Reinhold Nehm
Sekretär für Agit.-Prop.
im VEB Elektromat
Dresden

Genossin Christel Przybilla war aber nicht nur in ihrer fachlichen Arbeit Vorbild. Stets leistete sie eine vorbildliche gesellschaftliche Arbeit, ob als Mitglied der AGL, der BGL, des Kreisvorstandes oder des Bundesvorstandes des FDGB. In dieser Zeit waren es die Genossen ihrer Abteilung, die ihr ständig halfen, dieses große Aufgabengebiet zu bewältigen. Als sie 1964 an die Leitung

ihrer Abteilungsparteiorganisation herantrat und den Antrag stellte, Kandidat der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zu werden, fiel es den Genossen der APO nicht schwer, darüber zu entscheiden. Bereits 1968 wurde sie im Bereich Produktion in die APO-Leitung gewählt.

1969 übernahm Christel die Funktion als Leiter der Fließstraße II. Das war keine leichte Aufgabe. Doch sie hat eine Parteigruppe an ihrer Seite, mit der sie alle Probleme berät. Die Genossen erarbeiten sich stets zu allen

wichtigen Fragen einen Standpunkt und bewältigen mit ihrer Abteilungsleiterin und dem gesamten Kollektiv der Fließstraße II so manchen harten Brocken. So wurden zum Beispiel 580 000 Röhren zusätzlich in den Plan der Abteilung für *1970 aufgenommen, um den Exportplan des Betriebes abzusichern.

Dieter Gülland
Redakteur der Betriebszeitung
im Kombinat
VEB Funkwerk Erfurt,
Betrieb Röhrenwerk Mühlhausen

DtR^^HATMJWOit